

## **Wir bitten um Stellungnahme des Gesundheitsministeriums zum Thema: Barrierefreiheit und Behindertenfreundlichkeit der deutschen Krankenhäuser**

Aus eigener Betroffenheit habe ich die Zustände im Kreiskrankenhaus Kandel und städtischen Klinikum Karlsruhe kennengelernt. Ich habe daraufhin die Mitglieder der Organisation „Mobil mit Behinderung“ zu diesem Thema befragt. Die Antworten lassen nur einen Schluss zu:

Unsere Krankenhäuser sind auf schwerstpflegebedürftige Patienten nicht einrichtet!  
Sie sind mit dem Pflegeaufwand von schwerstpflegebedürftigen Patienten überfordert! Sie sind auf die Bedarfe von Rollstuhlfahrer (Patient oder Besucher) unzureichend eingerichtet!

Vor 2 Jahren musste ich wegen einer OP in das Kreiskrankenhaus in Kandel. Meine häusliche Krankenpflege (Assistenz) durfte mich nicht begleiten. Die Station konnte den Aufwand mich nachts (ich bin beatmet) zu beaufsichtigen, bzw. 4-6-mal zu lagern nicht leisten. Ergo, landete ich im Einzelzimmer auf der Intensiv-Station. In der ersten Nacht wurde ich massiv darauf hingewiesen, dass ich zu schlafen habe. Man könne mich nicht ständig neu lagern. In der 2. Nacht, trotz vorheriger Beschwerde, genau das Gleiche. In der 3. Nacht ließ ich mir mein Handy geben und ließ meine Assistentin kommen. Sie wachte dann über mich! Irgendwann sollte ich auch mal auf die Toilette! Patientenlifter – Fehlanzeige. Meine Assistentin musste meinen eigenen von zuhause holen! Das ist ein Unding!  
Behindertengerechte Toiletten gibt es nach meinem Kenntnisstand nur im Erdgeschoss!! Die Toilette in meinem Einzelzimmer auf der Intensiv hätte ich aus Platzmangel nicht nutzen können.

In diesem Jahr, 2018, begleitete ich meine Assistentin ins Brustzentrum im städtischen Klinikum Karlsruhe. In jeder Abteilung fragte ich, was denn wäre, wenn ich (Rollstuhlfahrer, elektrischen Rollstuhl, nachts beatmet, schwerstpflegebedürftig) an Stelle meiner Assistentin wäre?

Uni Sono: „Da hätten wir ein Problem“

Meine Assistentin lag im 3. OG. Das nächste behindertengerechte WC ist im Erdgeschoss!  
Das WC im Zimmer ist absolut nicht geeignet. Mit einem elektrischen Rollstuhl kommt man dort nicht rein. Man hätte ein WC im Bad.... nicht behindertengerecht! Patientenlifter – Fehlanzeige!!

Das Thema „behindertengerechtes WC“ ist ein Dauerbrenner in den deutschen Kliniken. Es wurde uni sono in allen Antworten bemängelt!

Das Thema „Patientenlifter“ ist ebenso ein Dauerbrenner, gleichzusetzen mit der Barrierefreiheit.

In sämtlichen Abteilungen hatte ich keine Chance auf die Behandlungsliegen zu kommen. Es gibt keine adäquaten Liftsysteme, noch ist das Personal dafür vorhanden.

Toiletten sind Mangelware. Selten ausgeschildert – wenn überhaupt vorhanden.

Ein Besuch endete in einem Fiasko. Ich musste warten, bis jemand vorbeikam, der mir den Aufzug bediente, weil die Bedienelemente falsch (zu hoch) angeordnet waren. Die Türen zur Station verschlossen – die Klingel viel zu hoch. Nach langem Warten kam dann jemand!

Meine Assistentin war im Hochsommer in der Klinik. Klimaanlage? Fehlanzeige, im Zimmer waren teilweise 35-38 Grad. Fenster Südseite! Man stellte bei jedem Patienten einen Lüfter hin....

Ich habe gefragt, ob man meine Bedarfe (nächtliches Drehen, 5-6 mal, Patientenlifter für Transfer in / aus dem Bett oder Nutzung der Toilette) abdecken könnte. Klare Antwort: NEIN!

### **Hier noch ein sehr eindrucksvoller Bericht von Renate E.:**

Ich war im Februar dieses Jahres in einem Krankenhaus in nächster Umgebung mit neurologischer Abteilung. Das Pflegepersonal war nicht bereit mich beim Transfer in den Rollstuhl zu unterstützen. Angeblich aus Zeitmangel! Aber das abend- und morgendliche Waschen im Bett war viel zeitaufwendiger.

Ich war gezwungen im Bett zu bleiben und bekam gegen meinen Willen einen Katheder gelegt. Ich kam ja nicht zur Toilette und ins Bad.

Zum Personal und dem Umgang mit mir könnte ich noch mehr erzählen, doch das Thema würde hier zu einer endlosen Geschichte. Meine Beschwerde beim Oberarzt wurde von diesem mit der Begründung "Platzmangel im Zimmer" der Rollstuhl stände im Weg verharmlost. Das Zimmer war groß genug. Ich habe mich schon in kleineren Räumen zur Behandlung aufgehalten.

Nach 2 unerträglichen Tagen bat ich am Morgen um ein Gespräch mit dem behandelnden Arzt, da ich mich aus oben genannten Gründen selber entlassen wollte. Diese Bitte wurde von den Pflegern nicht weitergeleitet. Nach mehrmaligem Nachfragen und Wiederholen meiner Bitte, im Verlauf des Tages, kam gegen 16.00 Uhr ein Arzt, der mich das entsprechende Formular ausfüllen lies und einen Fahrdienst orderte. Meine Bitte auf Eigenentlassung konnte er nicht verstehen.

Das Pflegepersonal habe ich nicht mehr gesehen. Eine Schwesternschülerin musste den Katheder entfernen, beim Anziehen und Tasche packen helfen und mich endlich in meinen Rollstuhl umsetzen, der die ganze Zeit im Flur stand.

Wieder zu Hause habe ich mich schriftlich bei der Krankenhausverwaltung und bei der Krankenkasse über die Behandlung beschwert und bis heute keine Antwort bekommen.

Es zeigt, dass du im Krankenhaus als Mensch mit Beeinträchtigung nur als erhöhter Pflegeaufwand gesehen wirst, der kein Recht hat selbstständig seinen Alltag zu gestalten. Diese Klinik wird mich, egal welcher Notstand auftritt, nicht mehr sehen.

### **Daniel B., Vater eines schwerstbehinderten Kindes schrieb:**

Hallo Herr Buschmann,

Das ist ein sehr interessantes Thema. Sicherlich wird man in den Krankenhäusern, wenn denn mal ein Lifter da ist, das gleiche Erleben, wie im Schwimmbad.

„Die Batterie des Lifters“ ist leer. Der Lifter wurde einmal angeschafft, aber keiner kümmert sich darum, dass das Gerät auch funktioniert, wenn es denn gebraucht wird.

Ich vermute aber auch, dass es am Alter der Krankenhäuser liegt. Ich hatte bei Sebastian schon mehrfach wirklich gute Zimmer. Entweder war die behindertengerechte Toilette direkt beim Zimmer (Kinderkrankenhaus, oder zu mindestens beim gleichen Stockwerk (Orthopädische Fachklinik Hessing Stiftung Augsburg)).

Im „Haunerschen Kinderspital“ in München, auch Altbau, ist es genau die gleiche Katastrophe, wie von Ihnen beschrieben. Kein Lifter und keine Behindertentoiletten in der Etage. Hier musste meine Frau den Lifter und das Tuch mitbringen. Für mich unvorstellbar. Orte, an denen man diese Voraussetzungen erwarten können sollte, sind derart behindertenfeindlich. Angesichts Artikel 3 unseres Grundgesetzes „Niemand darf aufgrund einer Behinderung benachteiligt werden“ ist das ein Skandal.

Ich könnte weitere Schilderungen, alle in ihrer Art ähnlich, hinzufügen. Wenn nötig kann ich dies gern nachholen. Aufgrund der Vielfalt und Unabhängigkeit der Klinik zeigen diese jedoch nur, dass wir ein eklatantes Problem in unseren Kliniken haben.

Wir fordern deshalb das Gesundheitsministerium auf, diesen Brief zum Anlass für eine Studie zu nehmen. Wir fordern eine Untersuchung der deutschen Kliniken auf ihre Behindertentauglichkeit und Barrierefreiheit.

Wir bieten an, diese Studie zu begleiten und zu unterstützen.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Heinrich Buschmann', is written over the printed name.

Heinrich Buschmann

Kontakt zu Herr Buschmann unter  
[Heinrich.Buschmann@IDM-Stiftung.de](mailto:Heinrich.Buschmann@IDM-Stiftung.de)  
Telefon: 07271 950 155